

Zwischenergebnisse der Evaluation - Zusammenfassung -

Stand: 03.12.2019

zuletzt bearbeitet durch: Elitsa Uzunova

Folgende Zusammenfassung enthält die wichtigsten Schlussfolgerungen aus dem Zwischenbericht der Evaluation des Projekts „Lehrer/innen-Gesundheit im Fokus“. Diese sind Teil des am 19.11.2019 eingereichten Zwischenberichts und stehen im Zusammenhang mit den dort dargestellten Evaluationsergebnissen.

1 Schlussfolgerungen und Ausblick

Das Profil der gesundheitlichen Beanspruchung von Lehrpersonen ist berufsspezifisch. Obwohl das Berufsbild mit hohem Potenzial für die persönliche Weiterentwicklung, einer größerer Sensibilität und entsprechenden Aktivität für die Erhaltung eines guten Gesundheitszustands und vergleichsweise geringer physischer Belastung verbunden wird, steigt die gesundheitliche Beanspruchung mit dem Anstieg der Dienstdauer enorm und wirkt sich überdurchschnittlich häufig in einer Verschlechterung der psychischen Gesundheit aus. Die Kosten, die dadurch für die Gesellschaft entstehen, sind hoch: Die direkten Ausgaben für Gesundheit steigen, weil reaktive Maßnahmen meistens teurer sind als präventive, die Verwaltung der Schulen ist erschwert, weil Lehrpersonen die wichtigste Ressource des Schulsystems darstellen, und schließlich wirkt sich diese Problemlage auf die Lernergebnisse der Schülerinnen und Schüler aus, was maßgeblich den Bildungsweg von Einzelpersonen und ganzen Kohorten beeinflussen kann.

Obwohl das Projekt „Lehrer/innen-Gesundheit im Fokus“ nicht gezielt die teilnehmenden Schulen auswählt (die Schulen bewerben sich für die Teilnahme), finden sich bei den Erstgesprächen und Gruppendiskussionen in allen Schulkollegien viele Hinweise, welche die sehr hohe berufsbedingte gesundheitliche Belastung an den teilnehmenden Schulen bestätigen. Der Belastungsprofil entspricht dabei den Problemlagen, die in verschiedenen aktuellen Studien und Berichten beschrieben sind. Dieses Ergebnis bestätigt, dass das Projekt die richtige Zielgruppe anspricht und eine akute gesellschaftliche Problemlage adressiert.

Die Analyse der Inputs des Projekts „Lehrer/innen-Gesundheit im Fokus“ zeigt, dass es eher gut mit finanziellen und personellen Ressourcen ausgestattet ist. Diese werden den Schulen zur Verfügung gestellt, um alle Projektaktivitäten durchzuführen und maßgeschneiderte gesundheitsfördernde Maßnahmen einzuleiten. Der Umfang der Ressourcen wird sowohl von den finanzierenden Organisationen als auch von den Rezipienten der Leistungen als großzügig bewertet. Sie ermöglichen die notwendige und mit Dankbarkeit angenommene schulentwicklerische Prozessbegleitung an den einzelnen Standorten. Die Ressourcen, die für die Verwaltung des Projekts aufgewendet werden, werden anders bewertet: Das bestehende Personal kommt aus Sicht der meisten Befragten spürbar an seine Grenzen, aber trotz großer Auslastung werden seine Leistung und die Zusammenarbeit von allen Beteiligten ausgesprochen gut bewertet. Alle Befragten sind sich einig, dass das Geleistete deutlich das Vereinbarte übertrifft. Während dies kurzfristig zu guten Resultaten führt, stellt es aus Sicht der Evaluation ein Risiko, das behoben werden sollte, dar.

Die Analyse der Strukturbedingungen offenbart eine sehr vorteilhafte Ausgangssituation für die Durchführung der Projektaktivitäten. Es ist eine sehr ausgereifte institutionelle Vernetzung zu beobachten, deren Potenzial über die Grenzen des vorliegenden Projekts hinausgeht. Die Gelingensbedingungen umfassen die Zusicherung der Mitwirkung aller zum Thema Lehrer/innen-Gesundheit relevanten Institutionen in Kombination mit der Wahl einer in hohem Maße kompetenten tragenden Einrichtung. Mit dem Einstieg der KUF wird dieser Prozess als vollendet betrachtet. Die hohe Qualität der Kooperationsbeziehungen an sich stellt ein wichtiges Resultat des Projekts „Lehrer/innen-Gesundheit im Fokus“ dar, ist allerdings gleichzeitig eine Voraussetzung für die hohe Akzeptanz der Projektaktivitäten an den Schulen. Alle Kooperationspartner zeigen sich im hohen Maße bereit, ihre Bemühungen um mehr Lehrer/innen-Gesundheit weiterzuführen. Es bieten sich verschiedene Varianten der Weiterführung des Projekts an und es wird erkundet, ob bzw. welche feste systemische Verankerung dieses modellhaften Vorhabens sich als weiterführend erweist.

Die konzeptionelle Aufstellung des Projekts trägt den Kontextfaktoren adäquat Rechnung. Am deutlichsten zeigt sich dies in der hohen Bewertung des Konzepts sowohl von den institutionellen Partnern als auch von den Schulkollegien. Vor der Projektteilnahme überwiegen an den Schulen die positiven Erwartungen. Dabei hoffen die Teilnehmenden, dass die Projektaktivitäten den einzelnen Lehrpersonen Ressourcen aufzeigen, die sie zur Minimierung der berufsbedingten Belastungen nutzen können, ohne dabei administrativen Zusatzaufwand zu verursachen. Nach Abschluss eines Großteils der vorgesehenen Evaluationserhebungen lassen sich sechs Elemente/Eigenschaften des Projektkonzepts festhalten, die als besonders zielführend bewertet werden:

- Hoher Grad der Übereinstimmung der organisationalen Ziele der verschiedenen beteiligten Institutionen untereinander und mit den Projektzielen

Häufig kommt es vor, dass Modellvorhaben scheitern, weil sie nicht genügend institutionelle Unterstützung bekommen. Im Projekt „Lehrer/innen-Gesundheit im Fokus“ gelingt es sehr gut, die relevanten Institutionen zu identifizieren und sie ins Projektgeschehen einzubinden. Durch die Übereinstimmung von organisationalen und Projektzielen ergibt sich ein dauerhaftes Engagement, das den teilnehmenden Schulen und Lehrpersonen zugutekommt.

- Schulentwicklerischer Ansatz

Als ausgesprochen weiterführend wird die Tatsache bewertet, dass das Projekt keine isolierten Aktivitäten durchführt, sondern einen schulentwicklerischen Prozess steuert, der sich gut in die restlichen Abläufe an den Schulen einfügt. Darüber hinaus ist es von Vorteil, dass die Mechanismen, die durch das Projekt genutzt werden, den Schulen bekannt sind. Sie sind zudem als Zyklen (Diagnostik-Maßnahmen-Diagnostik-etc.) konzipiert, wodurch die zukünftige selbstständige Nutzung durch die Schulen gefördert wird.

- Hohes Commitment der Kollegien, gewährleistet durch die für die Teilnahme notwendige Grenze von 80% Zustimmung

Durch das Projekt „Lehrer/innen-Gesundheit im Fokus“ werden Prozesse ausgelöst, die zum einen mit hoher Sensibilität verbunden sind (da sie die Gesundheit einzelner sowie des gesamten Kollegiums betreffen) und zum anderen das Potenzial haben, die Dynamik der Beziehungen an den Schulen massiv zu verändern. Deswegen ist die Akzeptanz und Mitwirkung des Kollegiums von besonders hoher Bedeutung. Bei den durchgeführten Erhebungen geht die Evaluation gezielt auf diese Frage ein. Dass diese Mitwirkung durch eine so hoch gesetzte Grenze (Zustimmung von 80% des Kollegiums) zugesichert wird, erscheint nach Analyse des Datenmaterials berechtigt.

- Partizipativ erarbeitete Maßnahmen

Hierbei handelt es sich um eine der zentralen Wirkketten des Projekts „Lehrer/innen-Gesundheit im Fokus“: Im Rahmen eines partizipativ gestalteten Prozesses auf Basis von Ergebnissen, die unter Anwendung präziser Diagnostikinstrumente ermittelt sind, werden durch das Kollegium unter Anleitung sinnvolle, maßgeschneiderte Maßnahmen für die jeweilige teilnehmende Schule erarbeitet. Durch die Einbindung der Lehrpersonen werden Voraussetzungen dafür geschaffen, dass den erarbeiteten Maßnahmen vom Kollegium mit Wohlwollen, Offenheit zur Veränderung und Commitment entgegengebracht werden und sie somit zur besseren Zielerreichung führen können. Es stellt sich in Bezug auf die Maßnahmenarbeit als wichtig heraus, dass die Lehrpersonen moderierende Unterstützung bekommen, ohne dass ihnen Lösungen vorgegeben werden.

- Hilfe zur Selbsthilfe

Durch die Leistung von Hilfe zur Selbsthilfe versucht das Projekt Resultate hervorzurufen, die nicht mit dem Projektende vom Standort verschwinden, sondern dauerhaft in die Schulkultur und -führung integriert werden. Zum einen wird dies durch die Anbahnung von Prozessen und konkret durch die Einführung des Zyklus „Diagnostik-Maßnahmen-Diagnostik“ gewährleistet. Zum anderen wird durch das Projekt auf die (Beziehungs-)Strukturen der Schulen eingewirkt und somit nachhaltig der Schulalltag verändert.

- Hohe Transferfähigkeit

Eine Stärke des Projektkonzepts stellt auch seine hohe Transferfähigkeit dar. Es eignet sich für den Einsatz in allen Schultypen und Einrichtungen von Kindergärten bis Hochschulen ohne oder mit nur minimalen Veränderungen. Die Erfahrungen zeigen, dass er sowohl an kleinen wie auch an großen Schulen zu positiven Resultaten führt. Vom gesammelten Know-how können nicht nur die Letztzielgruppen, sondern auch andere Schulentwicklungsprojekte profitieren.

Hinsichtlich der Durchführung der Aktivitäten werden aus dem Datenmaterial einige Aspekte festgehalten, die zu einer Verbesserung der Projektangebote beitragen können. Dazu zählen Hinweise zu bestehender Praxis, die sich bewährt hat, genauso wie Vorschläge für Veränderungen, die in den einzelnen Berichtskapiteln enthalten sind. Auf der inhaltlichen Ebene beziehen sich diese auf die Rolle der Schulleitungen, auf den Datenschutz, auf die Gestaltung von Ergebnisbesprechungen, auf die Passung von Moderierenden zu Schulen sowie auf die Eignung und Anwendung des IEGL-Instrumentariums. Am wichtigsten erscheint dem Evaluationsteam hier, dass eine Verbesserung bei der administrativen Abwicklung des Projekts erreicht wird. Die Notwendigkeit gegenüber drei verschiedenen Organisationen die Projektaktivitäten abzurechnen und Kostentransparenz herzustellen, ist eine massive Hürde im Projektablauf und verhindert eine noch intensivere inhaltliche Arbeit.

Zielerreichung

Bezüglich der Zielerreichung kann beim aktuellen Datenstand bestätigt werden, dass die Aktivitäten gemäß dem Projektkonzept durchgeführt werden. Die Teilnahme der Schulen und ihrer Vertreterinnen und Vertreter in allen Aktivitäten ist in hohem Maße zufriedenstellend. Bereits jetzt werden die Indikatoren zur Erreichung der Zielgruppen (auf der Ebene von Organisationen und Einzelpersonen) insgesamt übertroffen oder liegen für Untergruppen bei über 80,0%.

Die hohe Akzeptanz des Projekts zeigt sich neben der bereits erwähnten Befürwortung des Konzepts, vielmehr aber in den Abstimmungsergebnissen an den Schulen, die eine formelle Voraussetzung zur Teilnahme darstellen. Die Zustimmung liegt im Durchschnitt bei etwa 95,8%, in der Hälfte der Kollegien wird eine Zustimmung aller Lehrpersonen verzeichnet. Selbst die Ergebnisse an den Schulen, in denen es nicht zu einer Teilnahme kommt, sind beachtlich. Die Zustimmung liegt dort bei durch-

schnittlich 66,0% – zwar unter der gesetzten Grenze von 80,0%, aber trotzdem sehr hoch. Das Projekt schafft es, das Interesse der Schulleitungen zu gewinnen. Sie nutzen intensiv die Projektangebote und suchen aktiv nach Möglichkeiten, das Thema Lehrer/innen-Gesundheit dauerhaft an ihren Schulen zu verankern (über SQA o. ä.).

Die Daten zeigen darüber hinaus, dass bis zum Auswertungszeitpunkt bereits zahlreiche konkrete Maßnahmen an den Schulen umgesetzt wurden (über 1000 Unterrichtseinheiten). Es ist auf Grund des partizipativen Prozesses davon auszugehen, dass diese die Bedarfe an den einzelnen Schulen decken. In der Gesamtschau wird zudem deutlich, dass sie den allgemein mit dem Lehrberuf verbundenen Belastungsfaktoren zu entsprechen scheinen. Darüber hinaus zeigen die durchgeführten Maßnahmen ihrer thematischen Ausrichtung nach Potenzial, die psychische und physische Gesundheit der Lehrkräfte zu fördern. Im Einklang zu den geäußerten Erwartungen vermitteln sie konkrete, praktische Strategien für den Umgang mit den eigenen Ressourcen oder für Veränderung des professionellen Handelns und können somit zu einer dauerhaften Verbesserung der pädagogischen Arbeit der Zielgruppe beitragen.

Auf der Ebene der PH Tirol kann zu diesem Zeitpunkt berichtet werden, dass ein Pool von Moderatorinnen und Moderatoren mit vielfältiger Qualifikation erfolgreich aufgestellt ist. Dieser Pool stellt sicher, dass Fachkräfte für den Einsatz in allen Regionen Tirols sowie in allen Schultypen vorhanden sind und eine größtmögliche Spanne an Themenfeldern abgedeckt wird, sodass das Projekt tatsächlich auf die individuellen Wünsche der Schulkollegien eingehen kann.

Darüber hinaus ist die Hochschule Träger und Teilnehmer zahlreicher Veranstaltungen zur Sensibilisierung der Zielgruppen sowie zum fachlichen Austausch und Vernetzung rund um das Thema Lehrer/innen-Gesundheit. Eigenständig und in Kooperation bietet die PH Tirol einzelne Lehrveranstaltungen und Lehrgänge an, welche ebenfalls die Gesundheit von Lehrerinnen und Lehrern behandeln.

Ausblick

Falls eine Ausweitung des Kreises der Schulen, die das Projektangebot wahrnehmen können, beschlossen wird, erscheint es empfehlenswert, diese schrittweise vorzunehmen. So könnte die bisherige hohe Qualität der Projektleistungen (bedingt durch die Flexibilität und Zeit, die den teilnehmenden Schulen gewidmet wird) bewahrt werden und damit einhergehend die Resultate auf Ebene der Schulen maximiert werden. Gleichzeitig würde dies möglicherweise eine Erleichterung für die finanzierenden Organisationen darstellen, weil sie die notwendigen Mittel in kleineren „Paketen“ aufbringen könnten, anstatt ein Großprogramm zu bedienen.

Bezüglich einer Weiterführung wäre es wichtig, so früh wie möglich eine Zusicherung der Finanzierung zu erhalten, damit die notwendige Planung stattfinden kann und ggf. konzeptionelle Änderungen vorgenommen werden können. Vorteilhaft wäre, wenn die finanzierenden Organisationen Gesamtbudgets zur Verfügung stellen und dem Projektteam die Entscheidungsmacht über konkrete Mittelverwendung überlassen oder zumindest eine Art der Abrechnung wählen, die den Administrationsaufwand minimiert. Selbstverständlich würde das Projektteam weiterhin für Kostentransparenz gegenüber allen institutionellen Partnern und der Öffentlichkeit sorgen.

Mit Blick auf eine mögliche Weiterführung der Projektaktivitäten lassen sich einige Vorschläge zusammenfassen: Es wird als vorteilhaft angesehen, dass Mittel für ein Projektbüro genehmigt oder feste Büroräume von der PH Tirol zur Verfügung gestellt werden (die nicht für andere Zwecke mitgenutzt werden). Dies würde die Durchführung von face-to-face-Treffen erleichtern und die Möglichkeit bieten, Einzelpersonen und kleine Gruppen in den Räumlichkeiten zu betreuen. Aus Sicht der Evaluation ist es wichtig, für die nächste Förderperiode ein dediziertes Budget für die Öffentlichkeitsarbeit vorzusehen, um größere Sichtbarkeit des Projekts und seiner Erfolge zu erreichen. Die Ausarbeitung von

Materialien für die Öffentlichkeitsarbeit sollte möglichst extern vergeben werden, um die notwendige Professionalität sicherzustellen und das Projektteam in dieser Hinsicht zu entlasten. Ggf. lässt sich damit das Aufbauen eines digitalen Informationsarchivs verbinden, das Materialien für den Projekttransfer oder für Eigennutzung durch Interessierten enthält. Es wird als weiterführend angesehen, dass die projektinterne Dokumentation noch mehr vereinheitlicht wird. Dadurch ließe sich das Controlling gegenüber den finanzierenden Organisationen aber auch die interne Evaluation des Geleisteten erleichtern.

Es wäre vorteilhaft Vertretende der Schulaufsicht und der Schulpsychologie fest in die Steuergruppe des Projekts einzugliedern. Da sie sind ohnehin am Projekt beteiligt sind, kann nur weiterführend sein, ihre Perspektiven auch bei der Steuerung einzubeziehen. Darüber hinaus empfiehlt es sich dringend, eine personelle Aufstockung im Projektteam vorzunehmen. Die Daten belegen eindeutig, dass das Interesse am Projekt die vorhandenen Kapazitäten übersteigt. Selbst wenn der Kreis der betreuten Schulen nur stufenweise ausgeweitet würde, käme das bestehende Personal an seine Grenzen. Förderlich wäre, dass die derzeitigen halben Stellen in ganze umgewandelt würden. Es sollte zudem die Möglichkeit offengelassen werden, bei Bedarf personell weiter aufzustocken (bspw. bei der Durchführung von Veranstaltungen oder bei einem abrupten Zuwachs der Anzahl der Schulen). Eine weitere Möglichkeit besteht darin, dass sich die institutionellen Partner mit eigenen Fachkräften an der operativen Arbeit beteiligen. In allen Fällen sollte eine ganze Stelle für die Projektleitung vorgesehen werden, da diese sowohl mit einer großen Menge administrativer Tätigkeiten ausgelastet ist, einen beachtlichen Teil des operativen Geschäfts mitträgt und gleichzeitig für die Vernetzung, die konzeptionellen Weiterentwicklung und den Transfer des Projekts zuständig ist. Bei einer Ausweitung des Kreises der betreuten Schulen wären ebenfalls zusätzliche Abrechnungskapazitäten an der PH Tirol notwendig.

In Bezug auf die Weiterentwicklung auf der inhaltlichen Ebene erscheint es anhand der Analyse der angefragten Maßnahmen empfehlenswert, mehr Referentinnen und Referenten mit Expertise in den Bereichen Organisationsentwicklung und Schulentwicklung zu rekrutieren, weil mehr größere Schulen durch das Projekt begleitet werden müssen und zu erwarten ist, dass intensive Prozessbegleitung vermehrt nachgefragt wird. Bei den noch anstehenden Erhebungen der Evaluation werden noch Hinweise dazu gesammelt, ob es vorteilhaft wäre, dass die Moderatorinnen und Moderatoren den Maßnahmenworkshop oder einzelne anschließenden Maßnahmen durchführen (bspw. könnten Fachkräfte aus der Schulpsychologie als Referentinnen und Referenten zu Themen wie ‚Elternarbeit‘ eingesetzt werden) und ob sie durch einen weiteren Workshop die Möglichkeit erhalten sollten, den Prozess mit den betreuten Schule abzuschließen. Darüber hinaus ist zu prüfen, inwiefern die teilnehmenden Schulen als Ressource verstanden und in die Projektarbeit integriert werden können. Bspw. könnten sie im weiteren Verlauf als Multiplikatoren für Lehrer/innen-Gesundheit fungieren bzw. als erfahrene Partner in lokalen Netzwerken rund um die Lehrer/innen-Gesundheit einsteigen. Zukünftige Veranstaltungen, die vom Projekt organisiert oder durch Vertretenden des Projektteams besucht werden, könnten dazu genutzt werden, das Interesse und die Bereitschaft von Schulen und weiteren institutionellen Partnern (bspw. Bildungsministerium, andere Hochschulen u. a.) zu erkunden und in die konzeptionelle Weiterentwicklung des Projektkonzepts einzubeziehen.